

Wien, 28. Juni 2011

## Mündige Patienten zahlen sich aus Aktuelle Studienergebnisse: Patientenselbstmanagement in der Blutgerinnungskontrolle ist die kostengünstigste und effektivste, zugelassene Therapieform

Menschen mit Vorhofflimmern oder einer mechanischen Herzklappe müssen lebenslang ihre Blutgerinnungswerte kontrollieren und Medikamente einnehmen (z.B. Marcoumar, Sintrom), um Komplikationen wie einen Schlaganfall zu minimieren.

Aktuelle Studienergebnisse belegen: Nimmt der Patient die Kontrolle der Gerinnungswerte sowie die Dosisanpassung wöchentlich selbst vor statt monatlich beim Arzt, führt dies zu einer verbesserten Therapieform mit weniger Folgekomplikationen, erhöht die Lebensqualität des Patienten und bringt Einsparungseffekte für das gesamte Gesundheitssystem mit sich. In Österreich nutzen noch nicht alle Patienten, die dafür in Frage kommen, diese effektive Therapieform.

### Studienergebnisse belegen: Kosten sparen durch Selbstmanagement

In Österreich sind rund **40.000 Menschen** auf die lebenslange Therapie der Blutgerinnungskontrolle angewiesen, derzeit betreiben aber **lediglich 10 Prozent Selbstmanagement** – anders als in Deutschland mit 20 Prozent. Für das Selbstmanagement der oralen Antikoagulation würden in Österreich jedoch bis zu 40 Prozent der Patienten in Frage kommen.

Eine aktuelle Studie von JOANNEUM RESEARCH im Auftrag von Roche Diagnostics für die Bundesländer Burgenland und Kärnten belegt nun einmal mehr den medizinischen Nutzen des Selbstmanagements und die positiven ökonomischen Auswirkungen auf das gesamte Gesundheitssystem:

Selbstmanagement	Fremdmonitoring
<ul style="list-style-type: none"> <li>Eine Messung pro Woche und ggf. Dosisanpassung durch Patienten; Ein Arztbesuch pro Quartal, außer bei außergewöhnlich niedrigen oder hohen Werten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eine Messung pro Monat und gegebenenfalls Dosisanpassung durch Arzt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Initialkosten durch Geräteanschaffung und Schulungskosten von 908 bis 916 € pro Patient (amortisiert nach 3 Jahren)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Initialkosten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Niedrigere laufende Kosten durch weniger Arztbesuche von 228 bis 235 € pro Patient pro Jahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Höhere laufende Kosten durch monatl. Arztbesuch von 273 bis 391 € pro Patient pro Jahr</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Niedrigere Gesamtkosten für die restliche Lebenserwartung auch durch weniger schwerwiegende Folgekomplikationen (z.B. Lungenembolie, Schlaganfall) dank engmaschigeren Messungen und ggf. Dosisanpassung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Höhere Gesamtkosten für die restliche Lebenserwartung durch höhere laufende Kosten und schwerwiegende Folgekomplikationen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewonnene „qualitätskorrigierte“ Lebensjahre pro Patient (+1,3 QALYs<sup>[1]</sup>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geringere Anzahl an „qualitätskorrigierten“ Lebensjahren pro Patient</li> </ul>

<sup>[1]</sup> Ein qualitätskorrigiertes Lebensjahr (englisch quality adjusted life year oder QALY) ist eine Kennzahl für die Bewertung eines Lebensjahres in Relation zur Gesundheit. Ein QALY von 1 bedeutet ein Jahr in voller Gesundheit, während ein QALY von 0 einem Versterben entspricht. QALY ist damit ein Nutzwert für ein Leben(-sjahr). Der QALY ist die meistgenutzte Kennzahl in der gesundheitsökonomischen Evaluation.

„Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass bei Selbstmanagement neben verbesserten Behandlungsergebnissen langfristig auch die Kosten reduziert werden können“, so **DI Dr. Wolfgang Habacher**, Studienleiter und Gesundheitswissenschaftler am Institut für Biomedizin und Gesundheitswissenschaften des JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH Graz.

## **Selbstmanagement: Bessere Therapiequalität und geringere Mortalität**

Durch das wöchentliche Messen beim Selbstmanagement kann der Patient wesentlich rascher Schwankungen außerhalb des angestrebten therapeutischen INR-Bereichs korrigieren als bei der monatlichen Messung. Je weniger oft der Patient außerhalb seines INR-Bereichs liegt, desto geringer ist das Risiko für eine Komplikation, wie beispielsweise einer Blutung oder einer Thrombose. Diese Befunde gehen aus großen Metaanalysen über das Selbstmanagement hervor (vgl. Cochrane Report 2010; Bloomfield et al. 2011).

„Das Selbstmanagement in der Gerinnungskontrolle sollte allen Patienten angeboten werden, die physisch und kognitiv in der Lage sind, dieses durchzuführen. Es ist die effektivste Therapieform und reduziert die Gefahr von Komplikationen wie Thromboembolien und letztlich auch der Sterblichkeit erheblich“, plädiert **OA Dr. Benjamin Dieplinger**, Facharzt für Medizinische und Chemische Labordiagnostik, am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder und Schwestern Linz, für die orale Antikoagulation.

## **Unterschiedliche Erstattungsregelungen in Österreich hemmen den Selbstmanageranteil**

Der zu Deutschland vergleichsweise niedrige Anteil des Selbstmanagements liegt auch in der unterschiedlichen Erstattungssituation der einzelnen Bundesländer begründet. So erfolgt eine Erstattung der Kosten durch die Krankenkassen im Burgenland und in Kärnten nur in Einzelfällen. In den übrigen Bundesländern beschränkt sich die Erstattung auf Patienten mit einer lebenslangen oralen Antikoagulation (z.B. bei mechanischen Herzklappen oder Vorhofflimmern). Ausnahme bildet die Wiener Gebietskrankenkasse, die nur bei mechanischen Herzklappen erstattet. Die Selbstbehalte unterscheiden sich beachtlich und bewegen sich zwischen 0 Euro in Oberösterreich und rund 224 Euro in Niederösterreich, je nach Höchstbeitragsgrenze für Heilbehelfe und Hilfsmittel.

„Würden wir in Österreich die 20% Selbstmanageranteil wie in Deutschland erreichen, hätte dies laut Studie einen möglichen Einsparungseffekt für das Gesundheitssystem von 1,2 bis 3,75 Mio. Euro – hier liegt also ein Potenzial begründet, das längst nicht ausgeschöpft ist“, so Gesundheitsökonom **Prof. Dr. Thomas Schröck**. Der medizinische Nutzen für den Patienten zahlt sich auch deshalb aus, da die Menschen wieder früher ins Berufsleben zurückkehren und ihre Krankenstandstage reduzieren können.

Für **Dr. Andrijka Kashan**, Geschäftsführerin der Roche Diagnostics GmbH in Wien, sind die Studienergebnisse ein weiterer Beleg für den medizinischen und ökonomischen Nutzen der modernen Diagnostik: „Das Selbstmanagement bei der Blutgerinnungskontrolle hilft dem einzelnen Patienten, die Therapie zu verbessern sowie gleichzeitig dem Gesundheitssystem insgesamt Kosten zu sparen.“

# Presseinformation



## Über Roche

Roche mit Hauptsitz in Basel, Schweiz, ein führendes, forschungsorientiertes Unternehmen, ist spezialisiert auf die beiden Geschäfte Pharma und Diagnostics. Als weltweit grösstes Biotech-Unternehmen entwickelt Roche klinisch differenzierte Medikamente für die Onkologie, Virologie, Entzündungs- und Stoffwechselkrankheiten und Erkrankungen des Zentralnervensystems. Roche, ein Pionier im Diabetesmanagement, ist auch der weltweit bedeutendste Anbieter von In-vitro-Diagnostik und gewebebasierten Krebstests. Medikamente und Diagnostika, welche die Gesundheit, die Lebensqualität und die Überlebenschancen von Patienten entscheidend verbessern, sind das strategische Ziel der personalisierten Medizin von Roche. 2010 beschäftigte Roche weltweit über 80'000 Mitarbeitende und investierte mehr als 9 Milliarden Franken in die Forschung und Entwicklung. Der Konzern erzielte einen Umsatz von 47,5 Milliarden Franken. Genentech, USA, gehört vollständig zur Roche-Gruppe. An Chugai Pharmaceutical, Japan, hält Roche die Mehrheitsbeteiligung. Für weitere Informationen: [www.roche.com](http://www.roche.com).

Diverses Fotomaterial auf Anfrage erhältlich.

## Weitere Informationen erhalten Sie über:

Roche Diagnostics GmbH Wien  
Michael Gabathuler, MA  
Tel.: +43 (0)1 27787 360  
E-Mail: [michael.gabathuler@roche.com](mailto:michael.gabathuler@roche.com)

Ecker & Partner  
Mag. Barbara Puhr, MAS  
Tel.: +43 (0)1 599 32 31  
E-Mail: [b.puhr@eup.at](mailto:b.puhr@eup.at)